

Schul-Mitteilungen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 34

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Kurse wie folgt: Primarschule 2, Vorkurs 6, erste Realklasse 67, zweite Realklasse 38, dritte Realklasse 15, vierte Klasse Französisch 2, Haushaltungskurs 9, Handarbeit 4, Kochkurs 10, Kunstfächer — Brandmalerei, Metalloplastik z. 35 (27 hievon aus bereits angeführten Kursen). Die erste Realklasse war in zwei Parallelklassen geteilt.

Von diesen Schülerinnen waren wohnhaft im Kt. St. Gallen 111, Thurgau 29, Appenzell, Aargau, Unterwalden und Zürich je 2, Freiburg, Neuenburg, Schwyz und Tessin je 1, im Ausland 9.

Den Unterricht erteilten neben dem Religionslehrer 17 Mitglieder des Konvents und zwei weltliche Lehrerinnen.

Das Schuljahr schloß, wie gewohnt, mit der öffentlichen Prüfung, verbunden mit einer musikalisch-deklamatorischen Produktion und der Ausstellung der Erzeugnisse der Arbeitsschule und der Kunstfächer.

Der Abfall der Schülerinnenzahl von der zweiten zur dritten Realklasse ist noch immer ein sehr großer und im Interesse eines vollständigen Unterrichtes ein sehr bedauerlicher. Oft wirken hierbei die gebieterischen Anforderungen des Lebens mit, oft aber auch die zu frühe Entsendung in fremdsprachliche Institute oder die bloße Wanderlust der jungen Zugvögel.

Das nächste Schuljahr beginnt Montag den 5. Mai, morgens um 8 Uhr. Die Aufnahmeprüfung für die Externen findet Samstag den 3. Mai, vormittags 8 Uhr statt; die Internen haben spätestens Freitag den 2. Mai im Institut einzutreffen.

Das Sommersemester dauert bis Ende Juli; im August und September sind Sommerferien. Das Wintersemester beginnt Donnerstag den 2. Oktober; die Internen haben Mittwoch den 1. Oktober im Institut einzutreffen.

Zu den Freifächern zählen: Italienisch, Englisch, Stenographie, Maschinenschreiben, Brandmalerei, Turnen und Musik.

Speziell mag noch angeführt sein: Das Haus, in dem die Töchter ihre treffliche Ausbildung finden, ist prächtig gelegen, in jeder Beziehung tadellos modern eingerichtet, die Verpflegung und Obsolege gewissenhaft und vorzüglich. Die Zahl der Internen ist nicht so groß, um einer sorgfältigen, individuellen Aufmerksamkeit Eintrag zu tun.



Schul-Mitteilungen.

1. **Schwyz.** Viele Leser haben von uns schon oft Lebensdaten über den von einer Gilde in Zürich so verschupften und doch international gefeierten Pädagogen Dr. Foerster verlangt. Wir konnten manchem dienen. Heute bringen wir Lebensdaten, die Dr. F. selbst gibt und zwar im Lexikon „Unsere Zeitgenossen“ von G. Degener in Leipzig 1912, Seite 424. Da heißt es: „Foerster, Friedrich W., Dr., geb. 2. VI. 1869 Berlin. — Vater: Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Foerster; Mutter: Karoline Paschen. — Konsequent religionslos erzogen. 1889 Berlin Friedr.-Wilhelm-Gymn.; Univ. Freiburg i. B.: Philos. und Nat.-Wiss.; Berlin: Ethik und Soz.-Wiss. — 1893 Dr. philos.; stud. d. Arb.-Beweg. sowie die Frage der jugendl. Verbrechen; praktische Arb. in der Armenpflege; Stud.-Reisen; in Zürich prakt. Erziehungsarb. auf dem Gebiete der Charakterbildung; 1896 Zürich, das. Einrichtg. ethisch. Kurse und prakt. Erziehungsarb. auf dem Gebiete der Charakterbildung; die Hinwendung auf das wirkliche Leben und das konkrete Problem war

die Ursache, daß er sich dem Christentume zuwandte; päd. und soziale Stud.-Reise nach England und Amerika; 1899 hab. Zürich. Hochsch.; 1901 ven. leg. für Philosophie am schweiz. Polytechnikum, 1912 legt sein Lehramt freiwillig nieder. — Werke: Doktor-Differt.: Der Entwicklungsgang der Kantischen Ethik; Hab.-Arb.: Willensfreiheit und Verantwortlichkeit, Jugendlehre 1904; Technik und Ethik 1905; Schule und Charakter 1907; Sexualethik und Sexualpädagogik 1907; Christentum und Klassenkampf 1908; Autorität und Freiheit 1910; Schuld und Sühne 1911. — Spez.: Pädagog., Innenkultur und Pflege des Charakters. — Positiv-christlich. —

— Den 29. Juli sandte der kantonale Erziehungschef nachstehendes Zirkular an die Lehrerschaft. Es lautet also: „Tit. Die Schweizer. Erziehungsdirektorenkonferenz hat im Oktober 1912 beschlossen, sich an der Schweiz. Landesausstellung zu beteiligen und wird dem Schweizer. Volksschulwesen zur Ausstellung der erforderliche Platz reserviert werden; ebenso sind ab seite der Titl. Bundesbehörden an die Kosten bereits Subventionen in Aussicht gestellt und sollen auch die Kantone event. nach ihrer Bevölkerungszahl herbeigezogen werden.“

Auf die Frage: Was soll ausgestellt werden? wünscht man das „Gewöhnliche“ auszuschalten und so viel als möglich „originelle“ Ausstellungsobjekte zu erhalten, z. B.: Eine Schule möchte lehrplanmäßige Arbeiten ausstellen. Das wäre das Gewöhnliche und würde abgewiesen. Eine andere Schule bringt solche Arbeiten mit irgend einer Methode in Verbindung und erzielt bessere Resultate u.; solche Arbeiten werden begrüßt, weil sie Originelles enthalten.

Wir möchten deshalb an die Titl. Lehrerschaft die Anfrage richten, ob sie im Falle ist, uns irgendwelche Vorschläge betr. originelle Ausstellungsobjekte zu unterbreiten. Je nach Erfolg dieser Anfrage würde unterzeichnetes Departement bezügl. Anträge zur Finanzierung durch den Kanton stellen, sonst aber auf Besichtigung der Ausstellung überhaupt verzichten.

Wir laden Sie ein, allfällige Vorschläge uns bis den 26. August 1913 einreichen zu wollen oder uns irgendwie Ihre Ansicht mitzuteilen.“

2. **Bern.** Den 8. August tagte in Bern der „Evangel. Schulverein“ des Kantons zum 50sten Male. Die Tagung vom 9ten wurde durch eine Bibelbetrachtung über Galater 6, 1—5 eröffnet. Hauptvortrag: „Das evangelische Kirchenlied und die Schule“. —

3. **St. Gallen.** * Eine leichte Stunde von Rapperswil entfernt liegt am lieblichen Zürcher Obersee in einer idyllisch wunderschönen Lage, wie sie wohl kein anderes Institut zu bieten vermag, das Cisterziensfrauenkloster Wurmshaus. Schon seit mehr als 70 Jahren ist damit ein Töchterpensionat verbunden, das Lehr- und Erziehungsinstitut „Mariazell“, das mit 17 Lehrkräften einen Vorbereitungskurs für nicht deutsch sprechende Zöglinge, eine vierklassige Realschule und einen Haushaltungskurs besorgt und allen Anforderungen eines modern und hygienisch tadellos eingerichteten Pensionates entspricht (z. B. Unterricht im Malen, Maschinenschreiben, Stenographie, allen weiblichen Handarbeiten und häuslichen Arbeiten). Daß an dieser Schule tüchtig und mit aus-

gezeichnetem Erfolge gearbeitet wird, hat anlässlich des Examens der Vertreter des lath. Administrationsrates, hochw. Sr. Prälat Tresp, mit anerkennenden Worten ausgesprochen. Die dem Examen sich anschließende Schlußproduktion mit den musikalischen und deklamatorischen Vorträgen war ein Hochgenuß für die zahlreichen Examenbesucher.

Wenn darum lath. Eltern vor der Entscheidung stehen, eine Tochter einem Institute anzuvertrauen, in welchem sowohl für religiös-sittliche Erziehung wie für wissenschaftlich gründlichen Unterricht gesorgt wird, darf ihnen das reizend gelegene und nach allen Anforderungen der Neuzeit ausgezeichnet eingerichtete Institut *Mariazell* zu *Wurmsbach* (Post *Bollingen*) bestens empfohlen werden.

Pensionspreis für das Schuljahr: für fremdsprachige Jöglinge 650 Fr., für deutschsprachige Ausländer 600 Fr., für deutschsprachige Schweizer 550 Fr. Das neue Schuljahr beginnt am 9. Oktober. Weitere Auskunft erteilt gerne die Direktion des Institutes, von der Prospekt und letztjähriger Jahresbericht verlangt werden mögen. (Siehe auch Inserat in dieser Nummer.)

4. Frankreich. Unterrichtsminister Barthou erläßt ein neues Reglement betreff Auswahl der Schulbücher. Nach diesem Dekret muß die Liste der Lehrmittel überall einen Monat vor dem Beginn des Schuljahres veröffentlicht werden, so daß jeder Familienvater oder Vormund Zeit hat, dem Erziehungsdirektor des Departements seine Bedenken mitzuteilen. Der Direktor läßt einen eigenen Ausschuß darüber beraten und faßt dann einen Beschluß. Wenn dieser den Petenten nicht befriedigt, so steht diesem noch die Beschwerde an den Unterrichtsminister offen. —

5. Deutschland. Im Jahre 1909 wurden in Deutschland verurteilt wegen einfachen Diebstahls 20'537 Jugendliche und 84'214 Erwachsene, wegen schweren Diebstahls 5029 Jugendliche und 14'844 Erwachsene, wegen gefährlicher Körperverletzung 6'472 Jugendliche und 93'173 Erwachsene, wegen schwerer Sachbeschädigung 462 Jugendliche und 1692 Erwachsene und wegen Brandstiftung 47 Jugendliche und 146 Erwachsene. —

Nach Hecht in Prag waren von 1843 Mittelschülern Münchens 7,7 und von 1866 solcher aus kleineren Städten 8,1 Prozent geschlechtskrank. —

Nach Meiwosky in Köln hatten von 170 Universitätsstudenten 45 Proz. schon als Schüler sexuellen Verkehr, und 73 Proz. hievon infizierten sich. Nach demselben Autor sind zirka 20 Proz. aller Schüler in den oberen Klassen geschlechtskrank. —

Die neueste Tendenz in der *Rinoreform* geht dahin, den Kinematographen als Helfer für Unterricht und Erziehung einzuführen und zwar nach dem Grundsatz „Wo der Kinematograph eine vollkommenere Anschauung bietet, als sie sonst möglich wäre, überall da ist der Kinematograph am Platze.“ —

Die Einsicht greift immer weiter herum Platz, daß es ein wahres Elend ist mit der bekannten Hamburgerei in der Jugendschriftenkritik. Sie strotzt vor unheilvoller Einseitigkeit. Selbst Professor L. Gurlitt geht mit der Hamburgerei nicht einig.

Eine Ehrung P. Franz Ehrle's S. J. Die Berliner Akademie der Wissenschaften hat den Präsekt der vatikanischen Bibliothek, den berühmten Gelehrten P. Franz Ehrle S. J., unter die Zahl ihrer korrespondierenden Mitglieder aufgenommen. Die „Voss. Stg.“ bemerkt bei diesem Anlaß: „Alle Forscher ohne Unterschied und Nationalität und Konfession, die für ihre Studien die Schätze der vatikanischen Bibliothek benützen, schätzen in Ehrle nicht nur den kenntnisreichen und verdienstvollen Gelehrten, sondern auch den unermüdblichen, allezeit hilfsbereiten und liebenswürdigen Ratgeber.“ Und ein solcher Gelehrter internationalen Rufes hätte kein Recht, in der „freien“ Schweiz zu dozieren. Saubere Freiheit das! —

Briefkasten der Redaktion.

Schon gegen den 1. Artikel „Merkwürdige Bibelgeschichten“ ist von geistlicher Seite energisch Widerspruch erhoben worden. Zugleich kündigt ein v. Reklamant eine Entgegnung an vom exegetischen, ethnologischen und geologischen Standpunkte aus. Wir freuen uns der Kontroverse, sie belehrt, klärt ab und bringt frischen Windzug in das Organ. Je fachwissenschaftlicher die Entgegnung für die Tradition der Allgemeinheit der Sündflut, um so nützlicher für die v. Leserschaft. Im übrigen: keine Mißverständnisse, treu zu kirchlicher Lehre und kirchlicher Tradition!

Ein Zweites. Die Besprechung einer musikalischen Novität (Offertorien) durch einen St. Galler Lehrer hat in manchen Kreisen Luzerns bitter berührt. Die Red. bedauert das Vorkommnis, steht aber persönlich der Sache insoweit völlig neutral gegenüber, als sie die volle Verantwortung den beiden Rezensenten überlassen muß, da sie auf musikalisches Verständnis noch nie Anspruch erhoben. Immerhin hoffen wir, daß unsere Freunde auch in Luzern die Sache nicht zu tragisch nehmen und vor allem die Schwierigkeit der redaktionellen Lage einsehen. Wir stunden zu allen Zeiten auf dem Standpunkte: jedem Freiheit des Urteils ohne Kränkung der Person.

Ein Drittes. „Nach dem Katholikentage“ ist gesetzt, mußte aber aus technischen Gründen verschoben werden. Bitte um Nachsicht.

Unsere Goldharnier-Ketten

(aus hohlem Goldrohr, mit silberhalt. Komposition ausgefüllt, beim Finschmelzen garantiert zirka 110/1000 fein Gold ergebend) gehören zum Besten, was heute in goldplattierten Uhrketten hergestellt wird und tragen sich auch nach langen Jahren wie massiv goldene Ketten. Verlangen Sie unsern neuesten Katalog, mit 1675 photographischen [Abbildungen gratis und franko.

E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern Kurplatz No. 44

Silberpapier

reines Binnstaniol
verkauft Sie höchst vor-
teilhaft an Ant. Schorno,
Platz, Steinen (Schwyz).

Seelisberg. Schiffstation Treib und Rütli.

Unterzeichneter empfiehlt den werten Kollegen sein „Hotel Waldegg“ für Ferienaufenthalt und Schulausflüge bestens. Gute Verpflegung. Mässige Preise. ☐ Telephon No. 8.
79 J. Truttmann-Reding, Lehrer.

Insertate sind an die Herren Haasenstein & Vogler in Luzern zu richten.